

Erfahrungsbericht

Ich habe mich für mein 7. Semester, das Wintersemester 24/25 über mein Anglistik-Studium für einen Erasmus-Austauschplatz an der Edge Hill University beworben.

Vorbereitung

Die Kommunikation mit den Uni-Behörden verlief sehr schnell und gut, sodass das meiste Organisatorische schon schnell vor der Anreise geklärt werden konnte. Einzig die feste Zusage zu einem Wohnheimplatz auf dem Campus hat etwas gedauert, weil die fest Studierenden gegenüber International Students bei der Platzverteilung Vorrang haben. Dies hat aber in meinem Fall und meines Eindrucks nach bei den meisten Internationals trotzdem letztendlich funktioniert.

Reise

Meine Hin- und Rückreise war ursprünglich durch die Motivation des Green Travel Zuschusses mit dem Zug geplant. Für meine Hinreise bin ich morgens von Oldenburg über Köln nach Brüssel gefahren. Planmäßig wäre ich dann von Brüssel mit dem Eurostar nach London und von dort nach Liverpool gefahren. Allerdings hatte die DB schon in Köln eine große Verspätung, wodurch ich mehrere Anschlüsse verpasst habe und erst nachts nach Brüssel ankam, als der letzte Eurostar schon abgefahren ist. Ich musste schließlich zwangsweise in Brüssel übernachten und habe bis heute nur eine sehr geringe Erstattung von der DB erkämpfen können. Das Eurostarticket konnte ich am nächsten Tag problemlos umtauschen, das Ticket von London nach Liverpool musste ich neu kaufen. Ich würde jedem der grün nach England reisen möchte empfehlen sich nicht auf die Deutsche Bahn zu verlassen oder zumindest eine Zwischenübernachtung einzuplanen. Ich bin schließlich am nächsten Tag nachdem die nicht-deutsche Strecke problemlos verlief, gegen Mittag in Liverpool angekommen und vom Lime Street Bahnhof mit dem von der Universität organisierten Taxi-Dienst abgeholt und zum Campus gebracht worden, wo ich von der Security meine Schlüssel erhielt und mir von den Campus Connectors der Weg zu meiner Unterkunft gezeigt wurde.

Aufgrund meiner anstrengenden Hinreise habe ich mich entschieden die Rückreise per Flugzeug anzutreten, da diese zum einen deutlich günstiger als die Züge um die Weihnachtszeit war, und eben deutlich kürzer. Allerdings hatte ich wieder Pech, wodurch ich meinen Anschlussflug in Amsterdam verpasst habe und so dort übernachten musste, allerdings hat die Fluggesellschaft sofort zur verspäteten Ankunft mir Gutscheine für ein Hotel, ein Shuttle zu diesem sowie Verpflegung ausgestellt, wodurch dies weniger problematisch war als mein DB-Abenteuer.

Einführung

Die ersten zwei Tage waren als Ankunftstage der International Students statt, in denen auch Campus Touren durch die Campus Connectors stattfanden. Vom Mittwoch bis Freitag haben dann verschiedene administrative Teile der Universität sich vorgestellt und Tipps für das Studium und das Leben auf dem Campus gegeben. Ebenso fanden einige Kennlern-Events für die Internationals untereinander statt, sowie eine Schnitzeljagd über den Campus. Die Woche darauf war dann die Einführungswoche für vor allem Erstis der Uni, sowie weitere generelle

Kennlern-Events und eine große Semesterstart Party, die allerdings nicht stattfinden konnte weil das Students Union Gebäude in welchem diese geplant war zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertig gebaut wurde.

Studium

Die Kurse sind in Edge Hill deutlich informeller als auch tendenziell einfacher gestaltet als in Oldenburg. Die Dozent*innen werden mit dem Vornamen angesprochen und sind generell lockerer und persönlicher in ihrer Kommunikation als ich es gewöhnt bin. Die Kurse die ich gewählt habe waren vom Niveau und Fachgebiet sehr gemischt, wodurch ein direkter Vergleich schwierig ist, aber mir kam es vor als wäre es insgesamt vom Niveau her etwas einfacher als in Oldenburg. Es wird im Semester viel Literatur-lesen erwartet, aber selten kontrolliert. Dafür gibt es auch im Semester mehrere Zwischenprüfungen, zu mindestens in meinen Modulen waren alle Prüfungsleistungen Portfolioleistungen wovon zwei von drei schon in der Vorlesungszeit abgegeben wurden, und anschließend pro Modul noch ein Essay von 1500-3000 Wörtern geschrieben werden sollte. Für diese ist allerdings trotz geringerem Arbeitsaufwand als der für mich gewohnten 15 Seiten deutlich weniger Zeit: Der konkrete Arbeitsauftrag kommt gegen Ende der Vorlesungszeit (Mitte Dezember) und die Abgabe ist Mitte Januar, sodass viele Studierende auch über Weihnachten und Neujahr arbeiten müssen. Die Benotung ist auch in Prozentsätzen angegeben, wodurch es für mich scheint, als ob es leichter ist eine gute Note zu haben, aber schwerer eine sehr gute zu erzielen, da die oberen Prozentsätze wohl so gut wie nie vergeben werden. Da ich aber bisher noch nicht benotet wurde kann ich meine persönlichen Erfahrungen zur Benotung und Anrechnung meiner Leistungen leider noch nicht darlegen.

Zudem ist der zeitliche Pflichtumfang beim Belen der Kurse geringer. Ich musste nur drei Veranstaltung belegen, wovon eine 2 Stunden umfasste und zwei 3 Stunden. Innerhalb dieser wurden auch stündliche Pausen gemacht. Trotzdem ist der Arbeitsaufwand der Seminare nicht zu unterschätzen.

Freizeit

Grundsätzlich gibt es regelmäßig auf dem Campus ausreichend Events zur Freizeitgestaltung, welche auch durch ein Eventportal und durch Mails der Organisatoren ausreichend angekündigt sind. Das Study Abroad Team hat zum Beispiel ein wöchentliches „Global Café“ für internationale Studierende organisiert mit gemeinsamen Aktivitäten, Essen, und den Möglichkeiten kleinere Preise zu gewinnen, sowie einige geführte Ausflüge in umliegende Orte wie Liverpool, Manchester und Wales. Ebenso hat man die Möglichkeit an Societies teilzunehmen, welche im Grunde sowas wie AGs sind. Außerdem sind die Vorstellungen im Arts Center zu empfehlen, deren Besuch auch für Studierende kostenlos ist.

Durch die wenigen Unterrichtstage hat man auch genug Möglichkeiten eigenständig Trips durch Großbritannien zu planen. Hier ist die Anschaffung der Railcard 16-25 zu empfehlen womit man als Person in diesem Alter, oder als studierende Person deutliche Vergünstigungen für Zugtickets bekommt und sich diese schon bei regelmäßigen Fahrten nach Liverpool schnell lohnt.